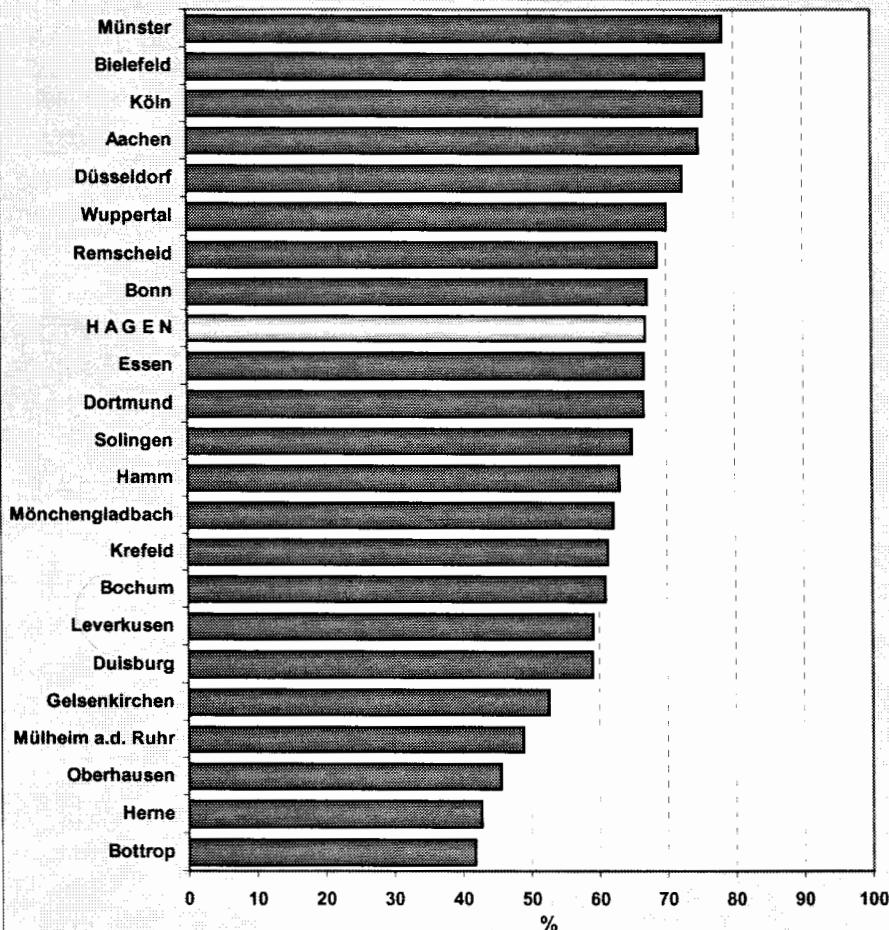


Schaubild des Monats

Am Wohnort verbleibende Arbeitskräfte



Wohnen und arbeiten in derselben Stadt Wie viele haben das Glück?

In der mobilen und gerade in den Ballungsräumen eng vernetzten Wirtschaft weicht bei vielen Beschäftigten der Wohnort vom Arbeitsort ab. Sie müssen pendeln. Im folgenden wird der Teilbereich sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, also der Personenkreis der Arbeiter, Angestellten und Auszubildenden analysiert, sofern es sich bei ihrer Erwerbstätigkeit nicht um eine sogenannte geringfügige Tätigkeit handelt.

Ein- und Auspendler

Am 30.6.2003 wohnten in Hagen 61 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Nicht alle von ihnen hatten ihren Arbeitsplatz in Hagen. Nur 41 100 Beschäftigte hatten dieses Glück. Die übrigen 20 300 müssen allmorgendlich das Stadtgebiet verlassen, um an ihren Ar-

beitsplatz zu gelangen. Jeder dritte arbeitende Hagener gehört also zur Gruppe der sogenannten Auspendler.

Größer als die Zahl der Auspendler ist die Zahl der nach Hagen einpendelnden Erwerbstätigen. Sie beläuft sich auf 25 100 Personen. Es bewegen sich demnach 4 800 Personen mehr in Richtung Hagen als in die umgekehrte Richtung von Hagen ins Umland. Das Pendler-saldo ist einem Oberzentrum entsprechend positiv.

Die Verbleibquote

Wie gesehen haben 41 100 der 61 400 arbeitenden Hagener ihre Beschäftigungsstelle am Wohnort. Damit müssen 67 % nicht nach außerhalb fahren. Dieser Prozentsatz wird auch Verbleib- oder Arbeitsplatzversorgungsquote ge-

nannt. Vor fünf Jahren wurde sie noch mit 72 % gemessen. Von den Hagenern wird bei der Wahl ihres Arbeitsortes eine immer größere Flexibilität erwartet.

Der regionale Vergleich

Wie die Grafik zeigt, ist die Verbleibquote in den 23 kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens recht unterschiedlich. Unten stehen Bottrop, Herne, Oberhausen und Mülheim. Nicht einmal jeder Zweite findet in seiner Stadt einen Arbeitsplatz, die übrigen fahren nach außerhalb. Ein Grund für so viele Pendler ist, dass auch die Nachbarstädte über attraktive Arbeitsplätze verfügen. Und wegen eines Arbeitsplatzes in der Nachbarstadt zieht man nicht gleich um, man pendelt. Ohnehin überquert man nicht nur wegen der Arbeit, sondern auch bei der Freizeitgestaltung die Stadtgrenze. Man geht auswärts essen, einkaufen, ins Kino oder zum Fußballplatz.

Ein anderes Bild bietet Münster. 78 % der Münsteraner arbeiten in Münster, nur 22 % fahren nach auswärts. Auf dieser Ebene liegen auch Bielefeld, Köln, Aachen und Düsseldorf. Bei ihnen handelt es sich um Solitärstädte mit starker Stellung auf dem Arbeitsmarkt. Das Umfeld ist bei den Arbeitsplätzen keine große Konkurrenz.

Hagen befindet sich auf Rang neun.

Anmerkungen:

Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende

D = Durchschnitt

Quellen:

Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e. V.

Titelbild:

Eilper Denkmal

Foto von Karsten-Thilo Raab

Druck:

Hausdruckerei der Stadt Hagen

Herausgeber:

Stadt Hagen

Der Oberbürgermeister

Ressort Statistik und Stadtforschung

Postfach 4249

58042 Hagen

Telefon: 02331/207-29 10

Telefax: 02331/207-24 12

e-mail:

statistikstadtforschung@stadt-hagen.de

<http://www.hagen.de>

H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2004		2005	
	insgesamt	März	Februar ¹⁾	März ¹⁾
Arbeitslose 	12 098 D	12 412	14 627	14 640
davon Männer insgesamt	7 295 D	7 507	8 354	8 316
bis 19 Jahre	57 D	58	96	91
20 bis 54 Jahre	6 439 D	6 690	7 337	7 299
55 und älter	799 D	759	921	926
Frauen insgesamt	4 803 D	4 905	6 273	6 324
bis 19 Jahre	38 D	36	81	77
20 bis 54 Jahre	4 100 D	4 210	5 350	5 379
55 und älter	665 D	659	842	868
davon Angestellte	3 830 D	3 840	4 314	4 268
Arbeiter	8 268 D	8 572	10 313	10 372
darunter Schwerbehinderte	1 091 D	1 057	1 234	1 237
davon Männer	694 D	655	764	762
Frauen	397 D	402	470	475
Arbeitslosenquote	12,0 D	12,2	14,5	14,5
Offene Stellen	704 D	651	1 152	1 000
davon Angestellte	264 D	318	383	373
Arbeiter	440 D	333	769	627
darunter nur für Teilzeitarbeit	190 D	210	157	171
Kurzarbeiter	506 D	603	554	-²⁾

1) Aufgrund von Problemen zum Start der HARTZ-IV-Reform sind die Zahlen vorläufig und können in den Folgemonaten noch korrigiert werden.

2) Veröffentlichung mit einmonatiger Verzögerung.

Marie und Niklas Spitze

Im Jahre 2004 führten Marie bei den Mädchen und Niklas bei den Jungen die Hitparaden der Vornamen für neugeborene Hagener an.

Bei der weiblichen Fraktion folgen mit großem Abstand auf den weiteren Plätzen Sophie, und mit gebührendem Abstand Alina, Lara und Leonie.

Bei den „Herren“ liegen dichtfolgend Justin, Alexander, Maximilian und Lukas auf den folgenden Platzierungen.

Von den knapp 2.000 Geburten im Jahre 2004 wurden ungefähr 1.300 Kinder mit nur einem Vornamen bedacht. Zwei Vornamen bekamen ca. 600 Kinder und 50 gleich drei.

Einem Kind jedoch wurde das besondere Schicksal zu Teil, gleich mehr als drei Vornamen tragen zu müssen.

Auffällig bei den Top 30 der Namensvergaben ist, daß viele Namen aus dem Englischen und Französischen Einzug gehalten haben.

Marie kam übrigens auf 47 Benennungen, während Niklas schon 24 Namensgebungen für Platz eins erreichten.

Besonders für Kindergärtnerinnen und Grundschullehrer besteht die Gefahr, dass mehrere Kinder gleichen Vornamens sind, was die Arbeit nicht gerade erleichtert.

Straßenverkehr  	2004		2005	
	insgesamt	März *Bereinigte Zahlen	Februar	März
UNFÄLLE	6 942	632	572	560
davon leichte Unfälle	5 013	455	423	405
schwere Unfälle	1 929	177	149	155
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	899	79	80	85
Abbiegen/Wenden/Rück.	319	26	27	32
Abstand	111	15	10	10
Geschwindigkeit	89	10	14	11
Vorfahrt/Vorrang	165	14	13	10
Alkohol	71	4	5	9
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	49	3	3	5
Falsches Verhalten von Fußgängern	62	5	8	7
Überholen	33	2	-	1
Verletzte Personen	748	56	54	51
davon Schwerverletzte	155	12	9	13
Leichtverletzte	593	44	45	38
Getötete	2	1	1	-



**Aus
NRW**

Umweltschutzprodukte

Im Jahr 2003 wurden 1,8 Mrd. Euro mit Produkten für den Umweltschutz umgesetzt. Dies waren 15 % weniger als im Jahr zuvor.

Etwa die Hälfte der Erzeugnisse war für den Gewässerschutz bestimmt. Die andere Hälfte verteilt sich auf die Bereiche Luftreinhaltung (29 %), Abfallwirtschaft (15 %), Lärmbekämpfung (4 %), Bodensanierung (1 %) und Naturschutz und Landschaftspflege (1 %).

Von den erwirtschafteten 1,8 Mrd. Euro entfielen 75 % auf das Inland, die übrigen 25 % wurden im Ausland erzielt.

Bevölkerungs- bestand	März 2005	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	200 598	- 211	- 1 387	- 573
davon männlich	95 832	- 97	- 628	- 303
weiblich	104 766	- 114	- 759	- 270
Deutsche insgesamt	172 733	- 139	- 1 406	- 437
davon männlich	81 994	- 63	- 585	- 213
weiblich	90 739	- 76	- 821	- 224
Ausländer insgesamt	27 865	- 72	19	- 136
davon männlich	13 838	- 34	- 43	- 90
weiblich	14 027	- 38	62	- 46
101 Mittelstadt	21 686	- 34	- 132	- 31
102 Altenhagen	19 024	- 41	- 2	- 5
103 Hochschulviertel	12 867	26	25	19
104 Emst	11 154	- 5	26	6
105 Wehringhausen	16 401	- 8	- 267	- 60
1 HAGEN-MITTE	81 132	- 62	- 350	- 71
206 Vorhalle	11 127	27	- 143	- 15
207 Boele	27 972	- 53	- 27	- 63
2 HAGEN-NORD	39 099	- 26	- 170	- 78
308 Lennetal	5 016	- 5	- 75	- 39
309 Hohenlimburg	27 145	- 3	- 214	- 69
3 HOHENLIMBURG	32 161	- 8	- 289	- 108
410 Eilpe	11 991	- 22	- 266	- 64
411 Dahl	5 520	4	- 46	- 17
4 EILPE/DAHL	17 511	- 18	- 312	- 81
512 Haspe-Ost	17 792	- 44	- 152	- 152
513 Haspe-West	12 903	- 53	- 114	- 83
5 HASPE	30 695	- 97	- 266	- 235

Im März 2005...

verliert Hagen weitere Einwohner.

haben die Ausländer gegenüber dem Vorjahr noch ein leichtes Plus (19).

können nur das Hochschulviertel, Vorhalle und Dahl leichte Zuwächse vermelden.

zeigt sich der Stadtbezirk Hohenlimburg endlich mal wieder stabil (- 8).

ist der Verlust in Haspe-Ost gegenüber dem Vorjahr (- 152) allein auf die ersten drei Monate des Jahres 2005 zurückzuführen.

Bevölkerungs- bewegung	März 2005	Februar 2005	März 2004	März 1995
EHESCHLISSUNGEN	46	47	41	76
GEBORENE	123	113	147	186
ausschließlich deutsch	94	95	115	135
deutsch und ausländisch	17	18	5	-
ausschließlich ausländisch	12	-	27	51
GESTORBENE	222	199	207	230
darunter männlich	112	104	84	99
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 99	- 86	- 60	- 44
Deutsche	- 103	- 84	- 83	- 90
Ausländer	4	- 2	23	46
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	469	437	563	595
darunter Ausländer	152	150	183	271
Fortgezogene Personen	581	558	562	603
darunter Ausländer	159	144	156	212
Wanderungsgewinn/-verlust	- 112	- 121	1	- 8
Deutsche	- 105	- 127	- 26	- 67
Ausländer	- 7	6	27	59
Umzüge innerhalb Hagens	1 513	1 208	1 413	1 520
EINBÜRGERUNGEN	69	39	64	112

wurden 46 mal die Ringe gewechselt.

sank die Geburtenzahl im 10-Jahres-Vergleich um ein Drittel.

war der Sterbeüberschuss erneut überdurchschnittlich groß.

wählten immerhin 469 Auswärtige Hagen als neuen Wohnort.

lösten 1.513 umziehende Personen viel Bewegung im Stadtgebiet aus.

Gründungsboom Rekord bei Gewerbeanmeldungen

Die Gewerbeanzeigen-Statistik liefert seit 1996 Angaben über die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen, informiert also über die Gründung, Übernahme und Stilllegung von Unternehmen und ihrer Betriebe. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Beobachtung, Analyse und Entwicklung des marktwirtschaftlichen Geschehens.

NRW

Im Jahr 2004 wurden mit 202 000 so viele Gewerbe angemeldet wie nie zuvor seit Einführung der Gewerbeanzeigenstatistik. Die Zahl der Anmeldungen war damit um 18 % höher als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg gegenüber 2003 um 2,9 % auf 147 000. Der "Existenzgründungssaldo" – Saldo zwischen An- und Abmeldungen – liegt mit 55 000 deutlich im Positiven.

Im folgenden sollen die Anmeldungen genauer unter die Lupe genommen werden.

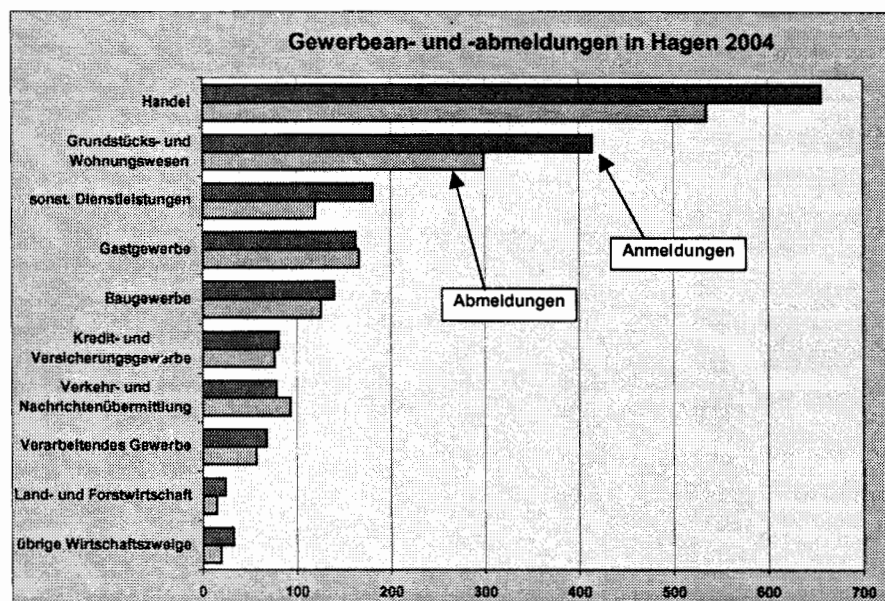
Gewerbeanmeldungen erfolgen bei der

- Neugründung eines Betriebes,
- Übernahme, z.B. durch Kauf oder Pacht eines Unternehmens oder Eintritt der Erbfolge,
- Betriebsverlegung aus einer anderen Gemeinde oder
- Umwandlung, z.B. Verschmelzung mehrerer Unternehmen.

Der Anstieg der Anmeldungen um über 18 % steht in Zusammenhang mit einem Gründungsboom bei Kleinunternehmen, zu denen auch sogenannte ICH-AGs und Nebenerwerbsbetriebe gehören. 2004 wurden 139 600 derartige Betriebe gegründet, 24 % mehr als im Vorjahr. Bei weiteren 34 800 Gewerbeanmeldungen wurde als Grund die Neugründung eines Betriebes genannt. Daneben wurden bei den Gewerbeämtern noch 17 500 Übernahmen, 9 900 Zuzüge und 800 Umwandlungen gemeldet.

Über Statistik

Hat eigentlich schon mal jemand die Statistiker gezählt?



Hagen

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen lag im Jahr 2004 bei 1 837, 197 Anmeldungen bzw. 12 % mehr als im Jahr 2003. Abgemeldet wurden 1 506 Gewerbe. Der „Existenzgründungssaldo“ beläuft sich 2004 auf den erfreulichen Wert von 331.

Der in NRW zu beobachtende Aufwärtstrend bei den Anmeldungen trifft also auch auf Hagen zu.

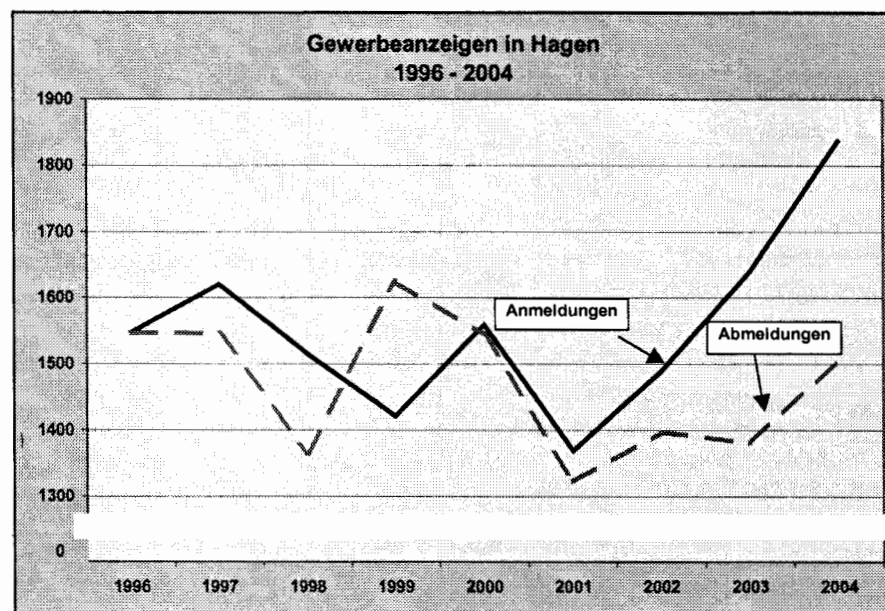
Das unten stehende Schaubild enthält neben der Zahl der jährlichen Anmeldungen auch die Zahl der Abmeldungen. Im Jahr 1999 lagen sie deutlich über der Zahl der Anmeldungen. 2000 und 2001 befanden sie sich auf einer Höhe. Seit 2002 übersteigen die An- die Abmeldungen spürbar.

Wie sich die in 2004 erfolgten Meldungen auf die Wirtschaftszweige verteilen, zeigt das obige Schaubild.

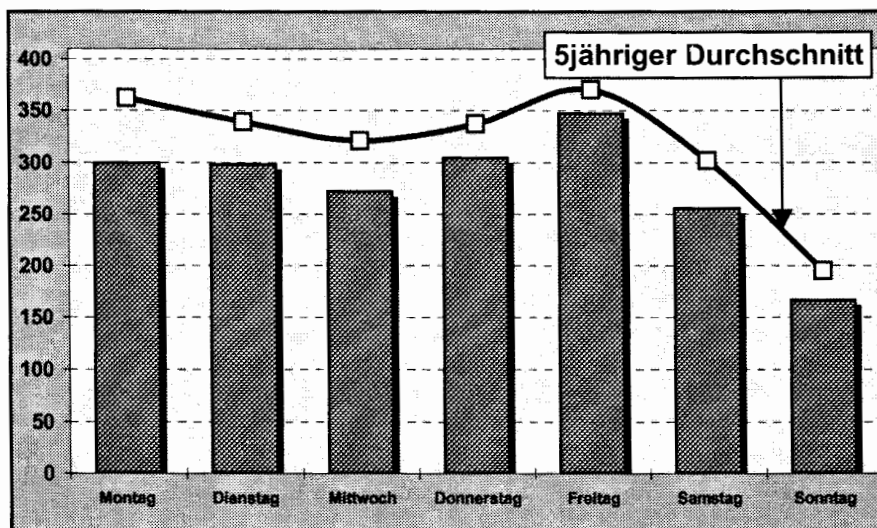
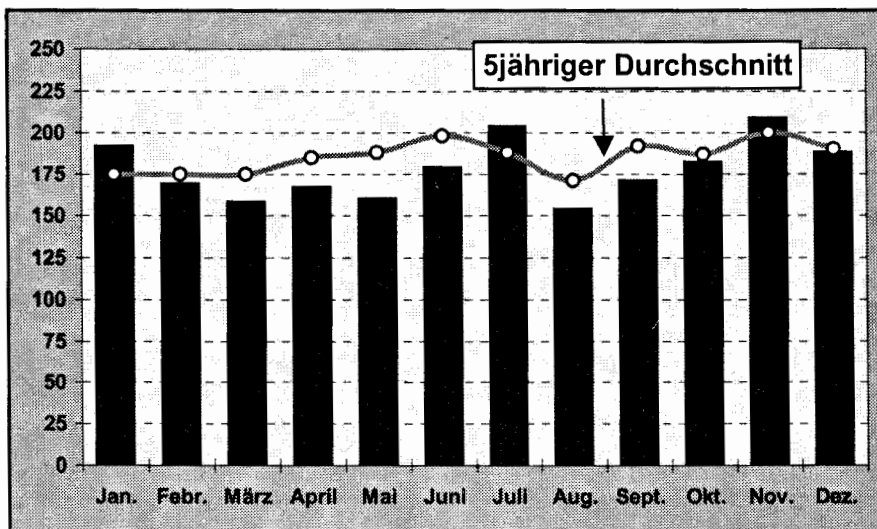
Große Fluktuation ist in den Bereichen Handel sowie Grundstücks- und Wohnungswesen zu beobachten. Einzig im Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung mussten mehr Ab- als Anmeldungen notiert werden.

Hinweis

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Angaben auf den Gewerbeanmeldungen reine Absichtserklärungen der Betriebsinhaber sind. Nicht jeder angemeldete Betrieb wird auch tatsächlich gegründet oder entsprechend der Anmeldung geführt.



Unfallzahlen rückläufig Aber Freitags ist es gefährlich



Die beiden Schaubilder zeigen die Verteilung der Straßenverkehrs-unfälle auf die Monate und die Wochentage, und zwar für 2004 und für den Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

War in den 90er Jahren der Monat Juni am gefährlichsten, hat ihn jetzt der November, wenn auch nur leicht, überholt.

2004 zeigte sich auch der Januar unfallträchtig, der im Fünf-Jahresvergleich hinter anderen Monaten zurücksteht.

Insgesamt ist aber erfreulich fest-zustellen, dass die Unfallzahlen im vergangenen Jahr rückläufig wa-ren. Lediglich drei Monate waren stärker unfallbelastet als im Durch-schnitt der letzten Jahre. Der De-zember landete fast genau bei sei-nem Durchschnittswert. Die ande-ren Monate zeigten sich verbessert. Bei der Betrachtung der Unfallver-teilung auf die Wochentage springt einem sofort der Freitag ins Auge. Am Wochenende dagegen ent-spannt sich die Lage sichtlich.

Zumindest statistisch gesehen ist das Schimpfen auf die „Sonntags-fahrer“ völlig unbegründet, ist doch der letzte Tag der Woche sowohl 2004 als auch im Durchschnitt der letzten Jahre der am wenigsten Gefährliche gewesen.

Der Rückgang der Unfallzahlen gilt für alle Wochentage, am meisten aber zeigt sich der Montag verbes-tert, der 2004 ein gutes Stück hin-ter seinem Mittelwert zurückblieb.

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm	März		
	2003	2004	2005
Lufttemperatur in °C			
Maximum	8,1	5,6	6,2
Minimum	20,0	22,0	19,0
Mittelwert seit 1956	- 2,0	- 7,0	- 7,0
	5,6	5,7	5,7
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 039	1 031	1 028
Minimum	1 007	1 000	1 001
Niederschlagshöhe in mm			
Mittelwert seit 1956	39,9	56,1	52,1
	80,4	79,6	79,1
Tage ohne Sonne	2	3	4
mit ganztags Sonne	8	3	3
mit halbtags Sonne	6	3	4
überwiegend Sonne	8	8	6
mit messbarem Niederschlag	11	16	18
mit starkem Wind (über Stärke 6)	1	3	1
mit Nebel (Sicht unter 1 km)	13	15	16
mit Gewitter (über Stadtgebiet)	1	2	-



**Aus
NRW**

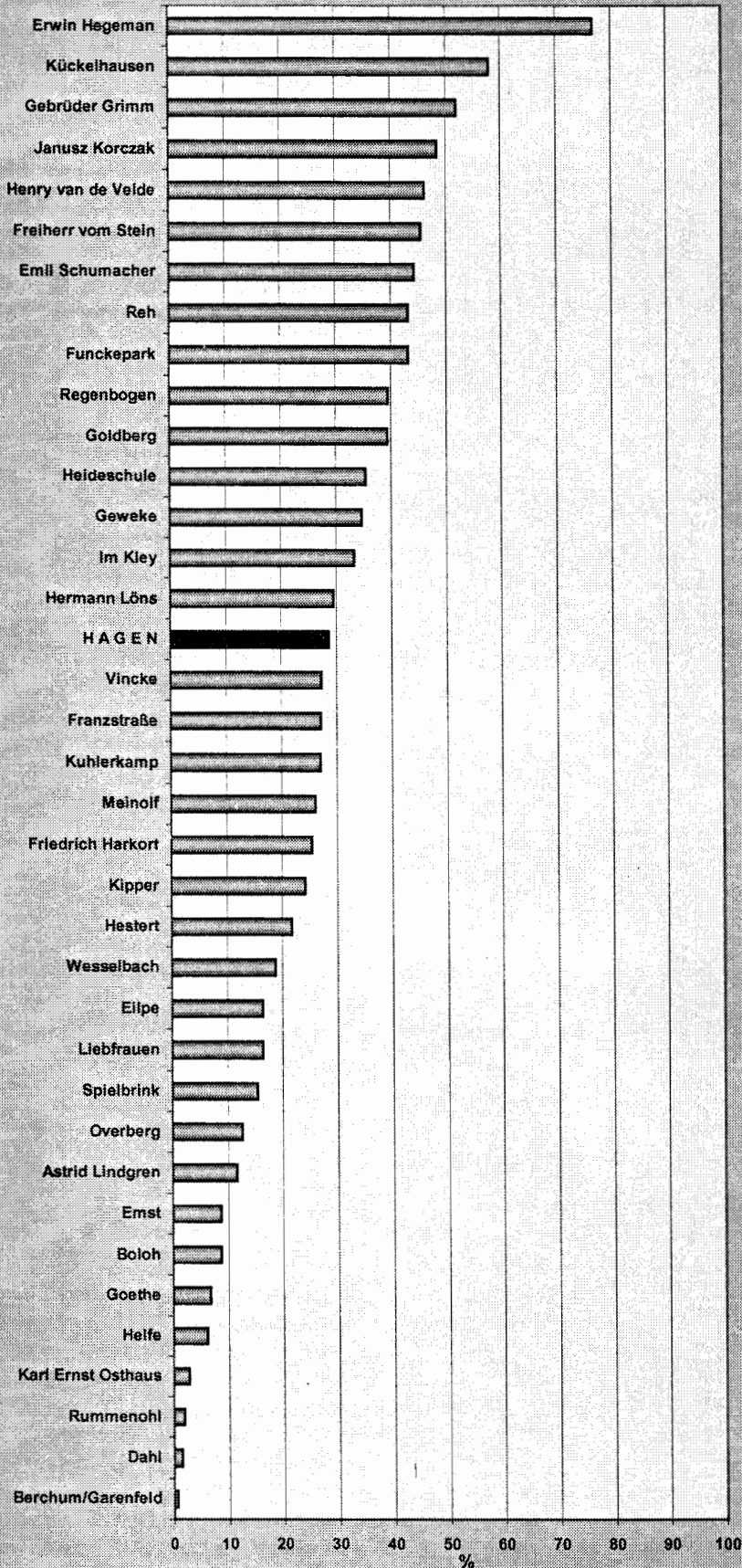
Kikeriki

Im Jahr 2004 legten die nord-rhein-westfälischen Legehennen rund 853 Mio. Eier. Die Eierpro-duktion lag damit auf dem Niveau des Vorjahres (- 0,2 %). Mit 3 Mio. Tiere wurden 2,5 % weniger Hen-nen gehalten als im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Legeleistung je Henne und Jahr erhöhte sich dagegen um sechs auf 282 Eier.

Die dominierende Haltungs-form ist nach wie vor die Käfig-haltung (85 % aller Legehennen-plätze), gefolgt von der Boden-haltung (11 %) und der Freiland-haltung (4 %).

Ausländer in Grundschulen

Ausländeranteil in den Grundschulen am 15.10.2004



In den Hagener Grundschulen verfügt fast jeder dritte Schüler (29 %) über eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen sind enorm. So reicht der Ausländeranteil von wenig über 0 % bis hinauf auf knapp unter 80 %. In Berchum/Garenfeld hat 1 der 141 Kinder eine ausländische Nationalität (0,7 %). In der Erwin-Hegemann-Schule sind es aber 165 von 215 (76,7 %).

Wie das Schaubild zeigt, liegt in 21 Schulen der Ausländeranteil unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt, wobei die Ausländer in acht Schulen weniger als 10 % der Schüler stellen. Unter den 15 Schulen, in denen der Ausländeranteil über dem städtischen Durchschnitt liegt, befinden sich drei, in denen Ausländer inzwischen mehr als jeden zweiten Schüler stellen. Neben der schon genannten Erwin-Hegemann-Schule gehören dazu die Grundschulen Kückelhausen und Gebrüder Grimm.

Zum Thema Ausländer in Hagener Grundschulen passt auch das Ergebnis der Schuleignungsuntersuchungen 2004, in dem festgestellt wird, dass lediglich 43 % der untersuchten Kinder akzentfrei deutsch sprechen können, wohingegen die Mehrheit Schwierigkeiten mit der Sprache hat.

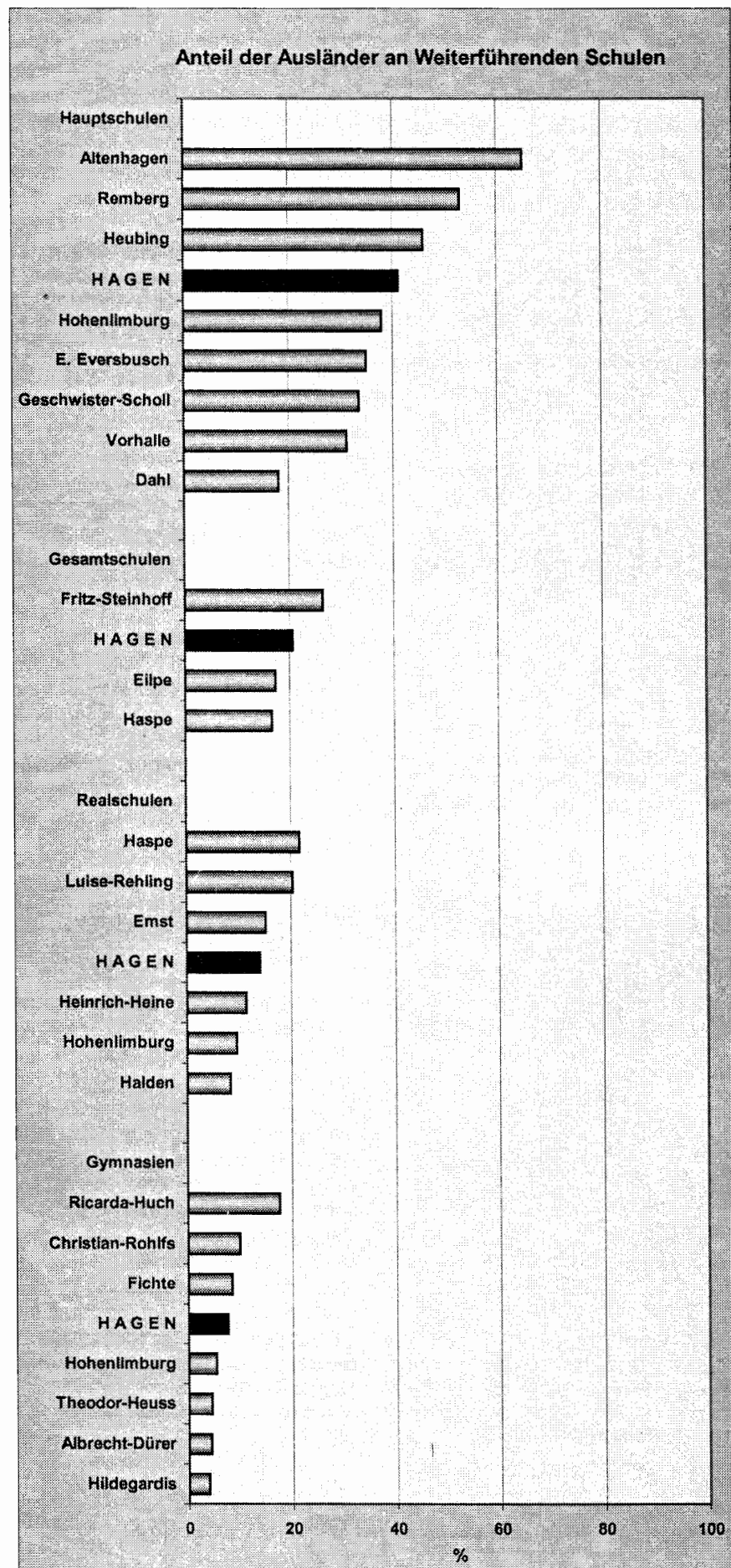
Religionszugehörigkeit der Grundschüler

Im Schuljahr 2004/2005 ist evangelisch die an den Grundschulen am stärksten verbreitete Religion. Jeder dritte Schüler (34 %) gehört ihr an. Auf der zweiten Position steht die katholische Kirche. Gut jeder vierte Grundschüler (28 %) bekennt sich zu ihr. Dann folgt die islamische Religionszugehörigkeit. Ein Verbreitungsgrad von 20 % bedeutet unangefochten Platz 3. Ganz ohne Konfession leben mittlerweile 12 % der Schüler. Mit 6 % ist auch die Zahl der Kinder, die einer sonstigen Religion angehören, nicht unbedeutend.

Über Statistik

Zahlen sind Dünger für die Information. Zu viele Zahlen sind ihr Tod.

Ausländer an Weiterführenden Schulen



Im weiterführenden Bereich treten ebenfalls starke Unterschiede bei der Ausländerquote zutage. Dies gilt sowohl zwischen den einzelnen Schultypen als auch für die Schulen eines Typs.

- Von 100 Gymnasiasten besitzen 8 einen Ausländer-Pass.
- Von 100 Realschülern sind 14 nicht deutsch.
- Unter 100 Gesamtschülern befinden sich 21 Ausländer.
- Von 100 Hauptschülern verfügen 41 über keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Innerhalb der einzelnen Schulformen existieren folgende deutliche Unterschiede.

- Bei den Gymnasien beträgt der Ausländeranteil 4 % (Hildegardis, Albrecht Dürer und Theodor Heuss) bis 17 % (Ricarda Huch).
- Bei den Realschulen geht die Bandbreite von 8 % (Halden) bis 22 % (Haspe).
- Auf den Gesamtschulen sind 16 % (Haspe) bis 26 % (Fritz Steinhoff) ausländisch.
- Vor allem bei den Hauptschulen werden Unterschiede deutlich. Der Ausländeranteil reicht von 18 % (Dahl) bis zu 65 % (Altenhagen).

Konfessionen an Weiterführenden Schulen

in %	Haupt-schule	Real-schule	Gesamt-schule	Gym-nasium
ev	29,5	39,9	41,3	45,7
rk	24,9	34,4	28,6	38,6
isl	32,4	13,4	7,8	4,1
an	4,9	5,0	2,8	3,4
kl	8,3	7,3	19,6	8,2

Im laufenden Schuljahr sind an den Hauptschulen in Hagen fast ein Drittel der Schüler islamischer Konfession (32,4 %). In den Gesamtschulen ist jeder fünfte Schüler konfessionslos (kl). Der Anteil beläuft sich auf 19,6 %. Die beiden großen christlichen Religionen sind am stärksten an den Gymnasien vertreten (ev und rk zusammen 84,3 %). Andere Religionen erreichen maximal 5 % (in Realschulen).